

**Gleichstellungsbeauftragte**Sitzungsdrucksache Nr. 298/2003  
**-öffentliche Sitzung-****B e r i c h t****TOP: Erfahrungsbericht über die Zusammenlegung der Aufgaben der Gleichstellung und der Lokalen Agenda 21****Vorgesehene Beratungsfolge:**Ausschuss für Beteiligungen, Organisation und  
Finanzentwicklung**Termine:**

07.10.2003

**Beschlussvorschlag:**

Der Bericht wird zur Kenntnis genommen.

## **Bericht:**

Zum 1. März diesen Jahres wurden die Aufgabenbereiche "Gleichstellung" und „lokale Agenda 21“ zusammengefasst und in einer Stelle gebündelt. Zusätzlich wurden aus dem Personalbestand des Rats- und Bürgermeisteramtes durch entsprechende organisatorische Maßnahmen planstellenneutral Stellenanteile im Umfang eine halben Planstelle für administrative Aufgaben zur Entlastung der Gleichstellungsbeauftragten in beiden Aufgabenbereichen zur Unterstützung bereitgestellt. Das „Gleichstellungs- und Agenda 21-Büro“ verfügt damit über einen Stellenanteil im Umfang von 1,5 Planstellen.

Folgende Erfahrungen und Tendenzen lassen sich nach 6 Monaten feststellen:

- 1. Erweiterung von gleichstellungsrelevanten Themen in eher fachfremde Bereiche und umgekehrt**
- 2. Synergieeffekte wurden realisiert**
- 3. Aufgaben der Gleichstellungsarbeit in vollem Umfang weitergeführt**

### **Zu 1.**

Bei der Zusammenführung der zwei Tätigkeitsbereiche wurde davon ausgegangen, dass der eine wie der andere Bereich voneinander profitieren werden.

Der Arbeitsbereich Lokale Agenda 21 befindet sich noch in der konzeptionellen Phase, die praxisorientiert ist, d.h. weg von theoretischen Konzepten hin zur lokalen Realisierbarkeit entwickelt werden soll.

So fanden in den letzten 6 Monaten zahlreiche persönliche Kontakte mit unterschiedlichsten agenda-relevanten Personen und Institutionen statt.

Durch diese Kontakte hat sich bis jetzt die Annahme bewahrheitet, dass durch die Hinzufügung des Agendabereiches es ermöglicht wird, Gremien und Institutionen frauenrelevanten Themen näher zu bringen und sie schon in der Entstehung eines Prozesses bzw. eines Projektes von Anfang an „gleichgestellt“ mit einzubeziehen.

#### Beispiel:

Planung und Konzeption der Auftaktveranstaltung am 11.10.03 unter anderem mit Schwerpunkt „Familienleben in Lüdenscheid“

Die Erfahrungen in den letzten 6 Monaten haben gezeigt, dass viele Personen, gerade aus dem Agendabereich, Fragen zur Gleichstellungsarbeit äußern und interessiert sind, mehr zu dem Thema zu hören.

### **Zu 2.**

Durch die Größe von Lüdenscheid, die Anzahl der Veranstaltungen und durch die konsequente Berichterstattung der Lüdenscheider Printmedien werden häufig Institutionen bzw. Personen getroffen und angesprochen, die sowohl für den Gleichstellungs- als auch für den Agendabereich relevant sind. So gab es in den letzten Monaten Veranstaltungen (intern wie extern), in denen agenda- und gleichstellungsrelevante Themen gefragt bzw. zu bearbeiten waren.

#### Beispiel:

Bündnis, Fraktionstreffen, Familienring, Ganztagschule, Umweltmarkt usw.

**Zu 3.**

Bei der Zusammenlegung von Agenda- und Gleichstellungstätigkeit war vorrangige Prämisse, dass die fundierte und qualifizierte Gleichstellungsarbeit weiterhin in vollem Umfang mit allen Aufgaben und dazugehörigen Sachbereichen durchgeführt und bearbeitet wird.

Nach halbjähriger Erfahrung ist feststellbar, dass oben genannte Prämisse eingehalten worden ist.

**Beispiel:**

**Intern:**

Seit 01.03.03 bis 01.09.03 wurden insgesamt 9 gleichstellungsrelevante Stellen besetzt:

Davon: 3 Männer

6 Frauen (ohne Galeristin)

(Die Frauenquote wurde deutlich erfüllt)

**Extern:**

Durchführung und Mitwirkung von zahlreichen Veranstaltungen und Facharbeitskreise:

Weltfrauentag, Bund für Frau im freien Beruf und Management, Runder Tisch gegen häusliche Gewalt, Gleichstellungstreffen Märkischer Kreis, usw.

Darüber hinaus wurden fachrelevante Fortbildungen und Fachtagungen besucht:

LAG Frauen NRW, DST Gleichstellungsbeauftragte, Landtag, usw,

**Resümee:**

Ausgehend davon, dass die Zusammenlegung beider Themenbereiche erst vor 6 Monaten stattgefunden hat und der Agendaprozess sich noch in der Anfangsphase befindet, können die Kombination der zwei Bereiche und die daraus resultierenden Möglichkeiten als sachlich erfolgreich bezeichnet werden. Dies gilt auch für die administrative Entlastung, die den nötigen Raum für inhaltliche Arbeit im internen wie im externen Bereich geschaffen hat. Die angedachten positiven Effekte sind bis jetzt insgesamt eingetreten.

Lüdenscheid, den .09.2003

Schmidt

